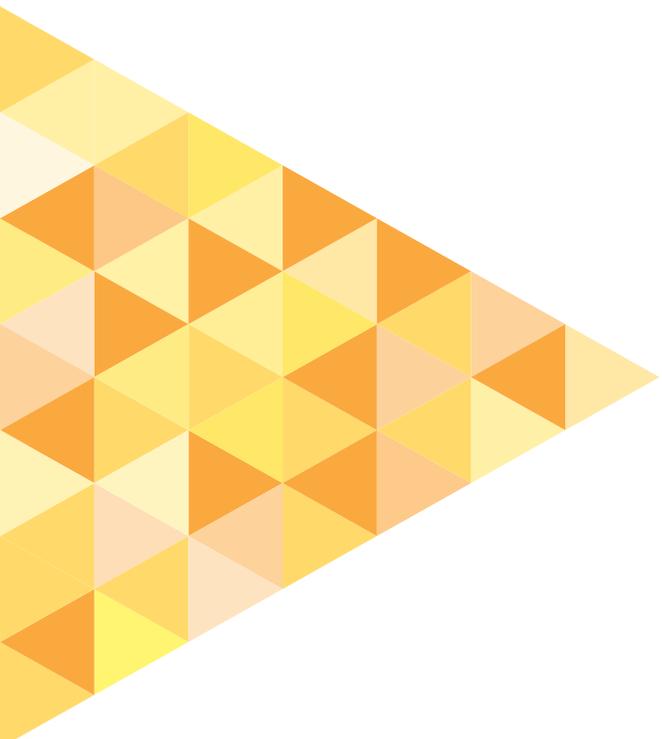


Margit Ebbinghaus | Christian Gerhards

# Ukraine-Krieg beeinflusst das wirtschaftliche Handeln, nicht aber das Ausbildungs- und Übernahmeverhalten deutscher Betriebe

Ergebnisse einer zwischen Ende Mai und Anfang Juli 2022 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System



BIBB Discussion Paper

Zitiervorschlag:

Ebbinghaus, Margit; Gerhards, Christian: Ukraine-Krieg beeinflusst das wirtschaftliche Handeln, nicht aber das Ausbildungs- und Übernahmeverhalten deutscher Betriebe : Ergebnisse einer zwischen Ende Mai und Anfang Juli 2022 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System. Version 1.0 Bonn, 2022.

Online: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_780603](https://res.bibb.de/vet-repository_780603)

© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2022

Version 1.0  
September 2022

**Herausgeber**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Internet: [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info)  
E-Mail: [repository@bibb.de](mailto:repository@bibb.de)



**CC Lizenz**

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International).

Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen

Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:

urn:nbn:de:0035-vetrepository-780603-0

---

**Ukraine-Krieg beeinflusst das wirtschaftliche Handeln, nicht aber das Ausbildungs- und Übernahmeverhalten deutscher Betriebe : Ergebnisse einer zwischen Ende Mai und Anfang Juli 2022 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System**

Margit Ebbinghaus, Christian Gerhards\*

---

**Abstract:**

Drohen die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine – vergleichbar zu den Folgen der Corona-Pandemie – zu Lasten des betrieblichen Ausbildungsengagements zu gehen? Und was ist mit der Bereitschaft von Betrieben, Auszubildende zu übernehmen? Diese Fragen standen neben der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, in der Betriebe sich befinden, im Mittelpunkt einer zwischen Ende Mai und Anfang Juli 2022 mit dem Referenz-Betriebs-System des BIBB durchgeführten Betriebsbefragung. Es zeigt sich, dass sich der Ukraine-Krieg zwar bei vielen Betrieben auf ihr wirtschaftliches Handeln auswirkt, allem voran im Bereich Einkauf und Beschaffung, aber nur relativ wenige Betriebe ihr Ausbildungs- und Übernahmeengagement verändert haben – und wenn, dann nicht immer, indem sie ihr Engagement reduzierten, sondern teilweise auch in Form einer Erhöhung.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Hintergrund .....</b>	<b>3</b>
<b>Veränderungen in der wirtschaftliche Lage gegenüber Anfang 2022.....</b>	<b>5</b>
<b>Negative Auswirkungen vor allem im Bereich Beschaffung und Einkauf.....</b>	<b>6</b>
<b>Wenig Änderungen der Ausbildungsplanung für 2022 durch Ukraine-Krieg.....</b>	<b>7</b>
<b>Übernahmeangebote bleiben auf hohem Niveau.....</b>	<b>9</b>
<b>Schlussbetrachtungen .....</b>	<b>11</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>12</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>13</b>

## Hintergrund

Anfang 2022 sah alles danach aus, als würde es *das* Jahr, in dem sich die Wirtschaft und mit ihr die duale Berufsausbildung von der Corona-Pandemie erholen. Die Corona-Schutzmaßnahmen wurden nach und nach gelockert, die Konjunktur hatte bereits wieder angezogen und auch das betriebliche Ausbildungsplatzangebot befand sich im Aufwind (vgl. SCHUB u. a. 2022).

Der Ende Februar 2022 erfolgte Einmarsch russischer Militärkräfte über die östlichen Teile der Ukraine hinaus und der seither stattfindende Krieg haben die Rahmenbedingungen jedoch grundlegend verändert. Durch die Kriegshandlungen fallen wichtige Warenlieferungen aus der Ukraine (u. a. Eisen, Stahl, Weizen) aus; die von den westlichen Ländern gegen Russland verhängten Wirtschaftssanktionen beeinträchtigen Handelsbeziehungen und stellen die Energieversorgung infrage (vgl. GARTNER/WEBER 2022; WELTER/WOLTER/DIENES 2022). In der Folge hat sich die allmählich aufhellende Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft wieder erheblich eingetrübt (vgl. IFO-INSTITUT 2022a, 2022b).

Was heißt das konkret für die einzelnen Betriebe? In welchen Bereichen sind sie bereits mit Auswirkungen konfrontiert oder erwarten dies? Und was folgt aus den gänzlich neuen Rahmenbedingungen für das betriebliche Ausbildungsengagement und Übernahmeverhalten?

Fragen nach den wirtschaftlichen Folgen wurden inzwischen in verschiedene Betriebsbefragungen aufgegriffen (vgl. DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG 2022; ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS 2022; GESAMTMETALL 2022; DELOITTE 2022). Die Umfragen wurden überwiegend kurz nach Kriegsbeginn durchgeführt und adressierten jeweils Betriebe aus bestimmten Wirtschaftssegmenten. Mögliche Auswirkungen auf das betriebliche Ausbildungs- und Übernahmeverhalten blieben dabei unberücksichtigt.

Um die Befunde bisheriger Befragungen um Sichtweisen der Betriebe rund drei Monate nach Kriegsbeginn zu ergänzen und dabei auch das betriebliche Ausbildungs- und Übernahmeverhalten mit in den Blick zu nehmen, hat das BIBB zwischen Ende Mai und Anfang Juli 2022 eine Befragung der im Referenz-Betriebs-System (RBS) zusammengeschlossenen Betriebe durchgeführt (→ Info-Kasten „Methodisches“).

## ① Methodisches

Die Befragung zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf deutsche Betriebe wurde mit dem Referenz-Betriebs-System (RBS) durchgeführt. Das RBS ist ein sogenanntes betriebliches Access-Panel, das das BIBB im Jahr 1995 eingerichtet hat, um zu aktuellen Themen der beruflichen Bildung schnell und zuverlässig Ergebnisse generieren zu können.

Das Panel umfasst derzeit rund 1.450 Betriebe unterschiedlicher Größen, Branchen und Regionen aus ganz Deutschland. Das Panel wird in Abständen aktualisiert, um Mortalitäten auszugleichen. Die letzte Aktualisierung erfolgte Ende 2021. Bei Aufnahme in das Panel müssen die Betriebe ausbildungsaktiv sein, vorzugsweise gemäß BBiG/HwO. Im Laufe der Panelzugehörigkeit kann die Ausbildungsaktivität unterbrochen oder ganz eingestellt werden; ein Ausschluss aus dem Panel erfolgt in solchen Fällen jedoch nicht. Das Panel umfasst damit auch Betriebe, die nicht (mehr) oder nicht nach BBiG/HwO ausbilden. Hierdurch bedingt sowie infolge der Ziehung der Betriebe aus keiner klaren Grundgesamtheit – für die letzte Aufstockung wurden Betriebe kontaktiert, die in einem großen Stellenportal Ausbildungsplätze in nach BBiG/HwO geregelten Berufen anboten – stellen die Betriebe des RBS keine repräsentative Betriebsstichprobe dar. Jedoch wurden bei der vorliegenden Befragung Abweichungen von der Struktur der in Deutschland ansässigen (Ausbildungs-)Betriebe durch Gewichtungen näherungsweise ausgeglichen, sodass gute Tendenzaussagen möglich sind.

An der Befragung zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges beteiligten sich 482 RBS-Betriebe, was einer Quote von 33 Prozent entspricht. Davon fallen (jeweils ungewichtet) 74 Prozent in die Gruppe der kleineren Betriebe mit weniger als 100 Beschäftigten und 26 Prozent in die Gruppe der größeren Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten. 45 Prozent der Betriebe gehören einer Industrie- und Handelskammer, 42 Prozent einer Handwerkskammer und 13 Prozent einer anderen oder keiner Kammer an. 53 Prozent der teilnehmenden RBS-Betriebe haben ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im produzierenden und/oder verarbeitenden Bereich, die anderen 47 Prozent im Dienstleistungsbereich. Der Standort von 21 Prozent der Betriebe liegt in Ostdeutschland, der von 79 Prozent in Westdeutschland. Gut zwei Drittel der Betriebe (67 %) bilden (auch) gemäß BBiG/HwO aus, ein Viertel der Betriebe (25 %) bildet außerhalb BBiG/HwO und die übrigen Betriebe (8 %) bilden nicht (mehr) aus.

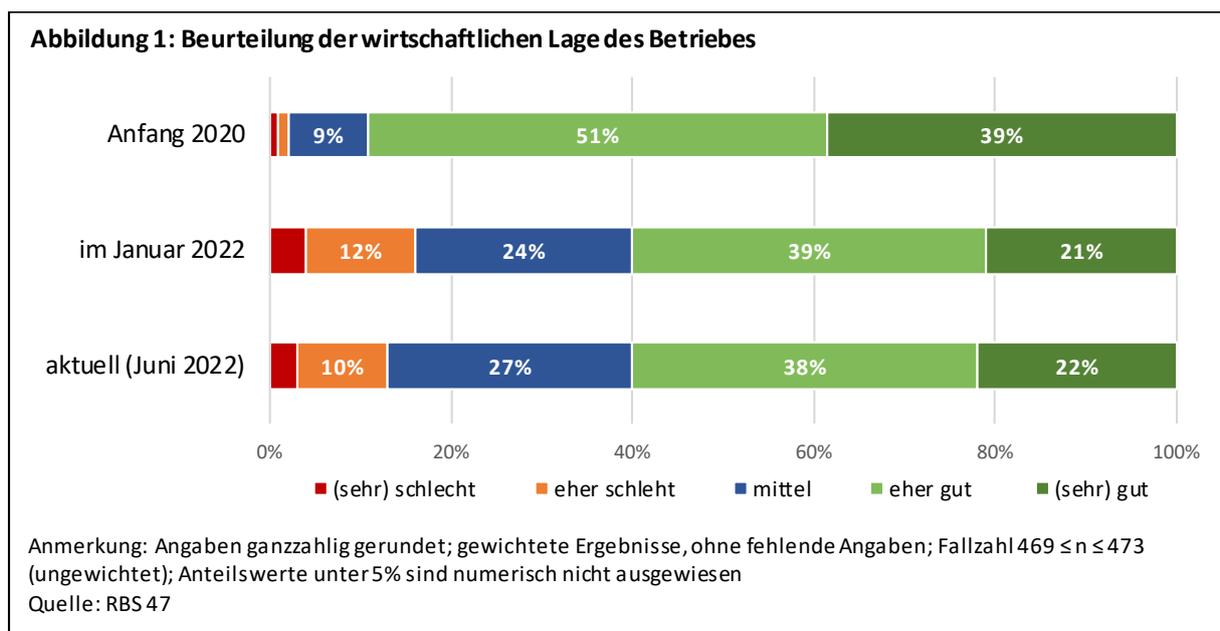
Als Ausbildungsbetriebe gelten dabei – auch für die nachfolgenden Analysen – nicht nur Betriebe, die aktuell ausbildungsaktiv sind, also Auszubildende beschäftigen, sondern auch Betriebe, die aktuell keine Auszubildenden beschäftigen, etwa weil sie nur in größeren zeitlichen Abständen ausbilden oder ihr Ausbildungsplatzangebot nicht besetzen konnten, also grundsätzlich ausbildungsbereit und -interessiert sind.

Die in der Befragung zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf deutsche Betriebe verwendeten Items orientierten sich teilweise an Items aus anderen zum Thema durchgeführten Umfragen, um eine gewissen Vergleichbarkeit und Anschlussfähigkeit zu gewährleisten.

Alle berichteten Ergebnisse basieren – soweit nicht anders ausgewiesen – auf dem gewichteten Datensatz.

## Veränderungen in der wirtschaftliche Lage gegenüber Anfang 2022

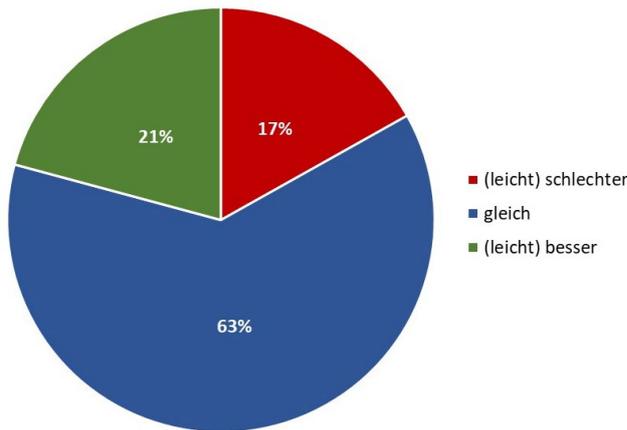
Zum Befragungszeitpunkt (Ende Mai bis Anfang Juli 2022; im Weiteren auch kurz als Juni 2022 bezeichnet) beurteilten 60 Prozent der Betriebe ihre wirtschaftliche Lage als eher bis sehr positiv, gut jeder Vierte Betrieb stufte sie als durchwachsen, rund jeder achte Betrieb als eher bis sehr schlecht ein. Die Betriebe wurden danach gefragt, wie ihre Wirtschaftslage aktuell (Juni 2022), unmittelbar vor Ausbruch den Ukraine-Krieges (im Januar 2022) sowie direkt vor Beginn der Corona-Pandemie (Anfang 2020) aussah. Es zeigt sich, dass rückblickend deutlich mehr Betriebe als aktuell ihre Wirtschaftslage vor Corona (Anfang 2020) im positiven und merklich weniger im negativen Bereich verorteten. Dagegen scheint sich gegenüber der Situation im Januar 2022 kaum etwas geändert zu haben (→ Abbildung 1). Auf den ersten Blick scheint sich damit seit Beginn des Ukraine-Krieges wenig an der wirtschaftlichen Situation der Betriebe verändert zu haben.



Betrachtet man aber nicht die Einstufungen über alle Betriebe hinweg, sondern setzt für jeden einzelnen Betrieb die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Juni 2022 mit der im Januar 2022 ins Verhältnis, so fällt das Bild etwas anders aus (→ Abbildung 2): Bei gut einem Drittel der Betriebe ist es zwischen Januar und Juni 2022 durchaus zu (gewissen) wirtschaftlichen Veränderungen gekommen. Für knapp jeden fünften Betrieb hat sich die wirtschaftliche Lage seit Beginn des Ukraine-Krieges (etwas) verschlechtert, für gut jeden fünften Betrieb hingegen (etwas) verbessert. Bei den übrigen gut 60 Prozent ist sie konstant geblieben.

Diese Veränderungen lassen sich auch nach Betriebsgröße, Standort (Ost/West), Kammerzugehörigkeit und Ausbildungstyp differenzieren (→ Anhang Tabelle A1): Am häufigsten verzeichneten größere Betriebe und Betriebe mit Standort im östlichen Landesteil eine (gewisse) Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation zwischen Januar und Juni 2022; (gewisse) Verbesserungen konstatierten am ehesten Betriebe, die einer Industrie- und Handelskammer angehören, wie auch solche, die gar nicht oder nicht nach BBiG/HwO ausbilden.

**Abbildung 2: Vergleich der betrieblichen Wirtschaftslage Juni 2022 gegenüber Januar 2022**



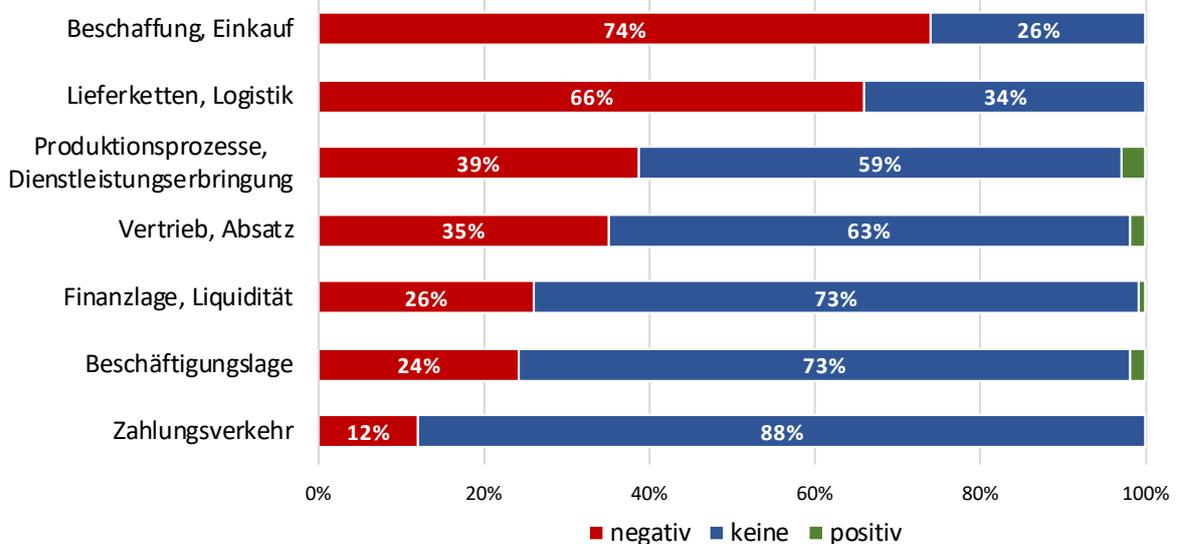
Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet, gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl n = 468 (ungewichtet)

Inwieweit positive Entwicklungen der Wirtschaftslage darauf zurückgehen, dass Betriebe von den seit Beginn des Krieges in der Ukraine veränderten Rahmenbedingungen profitieren, oder ob andere Hintergründe dafür maßgeblich sind, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden. Ebenso muss offen bleiben, ob negative Entwicklungen der Wirtschaftslage in jedem Fall eine Folge des Ukraine-Krieges sind. Gewisse Hinweise liefern aber die nachfolgenden Befunde zu konkreten Auswirkungen des Kriegsgeschehens auf die Geschäftstätigkeit.

### Negative Auswirkungen vor allem im Bereich Beschaffung und Einkauf

Auch wenn sich die wirtschaftliche Lage seit Beginn des Ukraine-Krieges für die Mehrheit der befragten RBS-Betriebe nicht verändert hat, merkten die meisten von ihnen zum Befragungszeitpunkt aber doch bereits erste und zumeist negative Auswirkungen der Kriegshandlungen und verhängten Wirtschaftssanktionen. Während 18 Prozent der befragten RBS-Betriebe bislang mit keiner einzigen der sieben thematisierten potenziellen Folgen in negativer Weise konfrontiert wurden, verzeichneten alle anderen Betriebe bis zum Befragungszeitpunkt in mindestens in einem dieser Bereiche negative Auswirkungen. Am häufigsten war das im Bereich Einkauf und Beschaffung der Fall (→ Abbildung 3).

**Abbildung 3: In welchen Bereichen und in welcher Weise Betriebe aktuell Auswirkungen verzeichnen**



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet, Anteilswerte unter 5 Prozent sind numerisch nicht ausgewiesen; gewichtete Ergebnisse, ohne fehlende Angaben; Fallzahl 454 ≤ n ≤ 464 (ungewichtet)

Quelle: RBS 47

Drei von vier Betrieben (74 %) hatten in diesem Bereich zum Befragungszeitpunkt mit Beeinträchtigungen zu kämpfen. Zwei von drei Betrieben berichteten von Schwierigkeiten bei Lieferketten und in der Logistik. In keinem der beiden Bereiche ist es für Betriebe im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg zu positiven Entwicklungen gekommen. Mit Blick auf die Produktionsprozesse bzw. Dienstleistungserbringung sowie den Vertrieb und Absatz von Waren ist dies zwar der Fall – jedoch nur bei einem sehr geringen Anteil der Betriebe. Weit häufiger vermelden Betriebe auch in diesen Bereichen Störungen. Mehrheitlich und damit anders als bei den beiden zuerst betrachteten Bereichen waren die befragten Betriebe jedoch bis zum Befragungszeitpunkt (noch) nicht von Veränderungen bei den Produktions- oder Dienstleistungshandlungen sowie bei Absatz und Vertrieb ihrer Ergebnisse betroffen.

Vergleichsweise selten kam es bislang zu negativen finanziellen Auswirkungen, was mit ein Grund dafür sein kann, dass die Wirtschaftslage der meisten Betriebe in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 stabil geblieben ist. Dennoch konstatierte jeder vierte Betrieb bereits zur Jahresmitte, dass sich der Ukraine-Krieg negativ auf seine finanzielle Lage und Verfügungskraft ausgewirkt hatte (26 %), und jeder achte Betrieb registrierte Störungen im Zahlungsverkehr (12 %). Über positive Veränderungen im finanziellen Bereich berichteten Betriebe nur vereinzelt. Zu einem positiven Effekt des Ukraine-Krieges auf die Beschäftigungslage kam es ebenfalls nur bei sehr wenigen Betrieben. Bei den meisten Betrieben ist die Beschäftigungslage (bislang) vom Kriegsgeschehen unbeeinflusst geblieben. In jedem vierten Betrieb (24 %) hatte sich der Ukraine-Krieg jedoch bis zur Jahresmitte negativ darauf ausgewirkt.

Die Ergebnisse auf die Frage, ob und wenn ja in welcher Weise (weiterhin oder erstmals) in den sieben Bereichen Auswirkungen des Ukraine-Krieges von den Betrieben erwartet werden, fallen sehr ähnlich aus, wenngleich die Anteile der Betriebe, die zukünftig mit negativen Auswirkungen rechnen, etwas größer ausfallen als die Anteile der zum Befragungszeitpunkt bereits negativ betroffenen Betriebe (→ Anhang Abbildung A1). Fragen von Beschaffung und Einkauf sowie von Lieferketten und Logistik bereiten großen Teilen der Betriebe Sorgen (80 %), die zukünftige Abwicklung des Zahlungsverkehrs beunruhigt sie am seltensten (21 %).

## Wenig Änderungen der Ausbildungsplanung für 2022 durch Ukraine-Krieg

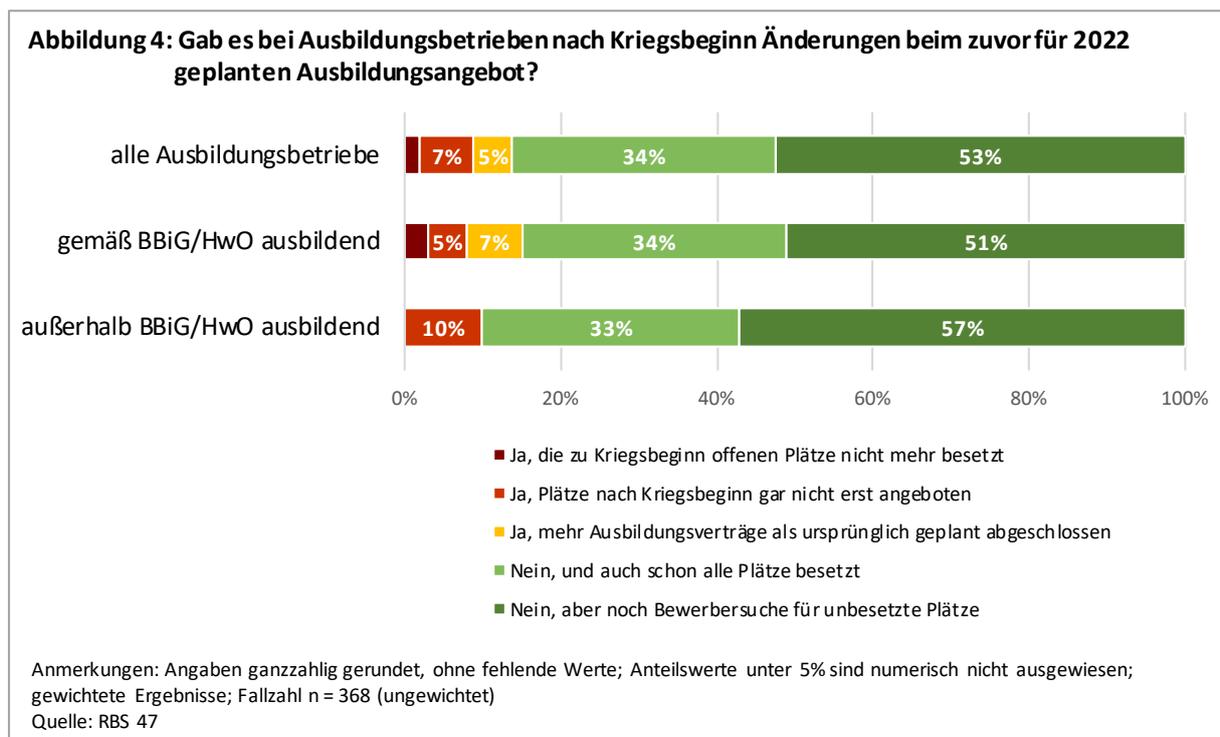
Knapp drei Viertel der Ausbildungsbetriebe in der Stichprobe (vgl. → Info-Kasten „Methodisches“) hatten vor Beginn des Ukraine-Krieges geplant, für das im Herbst 2022 beginnende Ausbildungsjahr Ausbildungsplätze anzubieten. Gut jeder fünfte Betrieb wollte für das Ausbildungsjahr 2022/2023 keine Ausbildungsplätze anbieten, da sie nicht in jedem Jahr Auszubildende neu einstellen. Jeder zwanzigste Ausbildungsbetrieb (5 %) gab an, aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie noch nicht wieder so weit zu sein, Auszubildende neu einstellen zu können. Die Unterschiede zwischen nach und außerhalb von BBiG/HwO ausbildenden Betrieben fallen diesbezüglich nur gering aus.

An der Planung, Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2022/2023 anzubieten, hat sich bei den meisten Betrieben auch nach Beginn des Ukraine-Krieges nichts geändert (→ Abbildung 4). Allerdings ist es nur dem kleineren Teil dieser Betriebe gelungen, alle angebotenen Plätze bereits bis zum Befragungszeitpunkt (Juni 2022) zu besetzen. Der größere Teil suchte zur Jahresmitte noch für alle oder einige Plätze nach Bewerberinnen und Bewerbern.

Sofern Betriebe ihr ursprüngliches Ausbildungsplatzangebot allerdings doch aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges verändert haben, dann nicht ausschließlich in Form einer Verringerung. Das kam zwar auch vor, indem Betriebe nach Kriegsbeginn entweder die ursprünglich geplanten Ausbildungsplätze gar nicht erst angeboten oder die noch offenen Plätze nicht mehr besetzt haben. Einige Betriebe haben ihr Ausbildungsangebot nach Kriegsbeginn aber auch aufgestockt, indem sie für das Ausbildungsjahr 2022/2023 mehr Verträge als zuvor beabsichtigt abgeschlossen haben. Abbildung 4

differenziert die Angaben zur Änderung des Ausbildungsplatzangebots nach Betrieben, die nach BBiG/HwO ausbilden und Betrieben, die nach anderen Regelungen ausbilden (d.h. insbesondere im Bereich der Pflege). Wie die Abbildung zeigt, haben in erster Linie Betriebe, die gemäß BBiG/HwO ausbilden, mehr Ausbildungsplätze als ursprünglich geplant abgeschlossen. Zudem haben nach BBiG/HwO ausbildende Betriebe seltener als andere Ausbildungsbetriebe davon abgesehen, ihr für 2022/2023 ursprünglich geplantes Ausbildungsangebot aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges gar nicht erst in den Ausbildungsmarkt einzubringen (5 % gegenüber 10 %).

Dass für das Ausbildungsjahr 202/2023 bereits geschlossene Ausbildungsverträge betriebsseitig nach Kriegsbeginn wieder gekündigt wurden, kam weder bei nach BBiG/HwO ausbildenden Betrieben noch bei außerhalb dieser Regelungen ausbildenden Betrieben vor.



Differenziert nach Betriebsgröße ist zu erkennen, dass nur kleinere Betriebe aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges Änderungen in der Anzahl der ursprünglich für das Ausbildungsjahr 2022/2023 geplanten Ausbildungsplätze vorgenommen haben (→ Tabelle 1), wohingegen größere Betriebe an ihren Planungen festhielten.

Betrachtet nach Branchen haben Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich häufiger Anpassungen vorgenommen als Betriebe aus dem produzierenden und verarbeitenden Gewerbe. Auch die Kammerzugehörigkeit scheint eine Rolle zu spielen, denn Betriebe aus dem Zuständigkeitsbereich von Industrie- und Handelskammern haben öfter als Handwerksbetriebe ihre zu Jahresbeginn bestehenden Planungen zum Ausbildungsplatzangebot aufgrund der Kriegsauswirkungen nachjustiert. Die Unterschiede zwischen Betrieben mit Standort in West- und in Ostdeutschland fallen eher gering aus. Hier sticht vielmehr der große Unterschied in dem zur Jahresmitte erreichten Stand bei der Besetzung der unverändert angebotenen Plätze ins Auge (→ Tabelle 1).

**Tabelle 1: Änderungen des von Ausbildungsbetrieben vor Kriegsbeginn geplanten Ausbildungsangebots für 2022/2023 aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges nach Strukturmerkmalen (Angaben in Zeilenprozent)**

	Wurde das für 2022 geplante Ausbildungsangebot nach Kriegsbeginn verändert?				
	<i>ja</i>			<i>nein</i>	
	freie Plätze nicht mehr besetzt	gar nicht angeboten	mehr Verträge abgeschlossen	und alle besetzt	aber noch suchend
<b>Betriebsgröße</b>					
kleinere Betriebe	2%	7%	5%	34%	52%
größere Betriebe	0%	0%	0%	42%	57%
<b>Branche</b>					
Produktion/Verarbeitung	0%	3%	1%	40%	56%
Dienstleistung	3%	10%	8%	28%	50%
<b>Kammerzugehörigkeit</b>					
Industrie- und Handelskammer	6%	11%	3%	36%	45%
Handwerkskammer	0%	3%	8%	34%	54%
andere/keine Kammer	0%	8%	9%	28%	64%
<b>Betriebsstandort</b>					
West	2%	7%	5%	36%	51%
Ost	4%	7%	8%	13%	69%

Anmerkung: Angaben ganzzahlig gerundete, ohne fehlende Werte; gewichtete Ergebnisse; Fallzahl  $338 \leq n \leq 368$  (ungewichtet)

Quelle: RBS 47

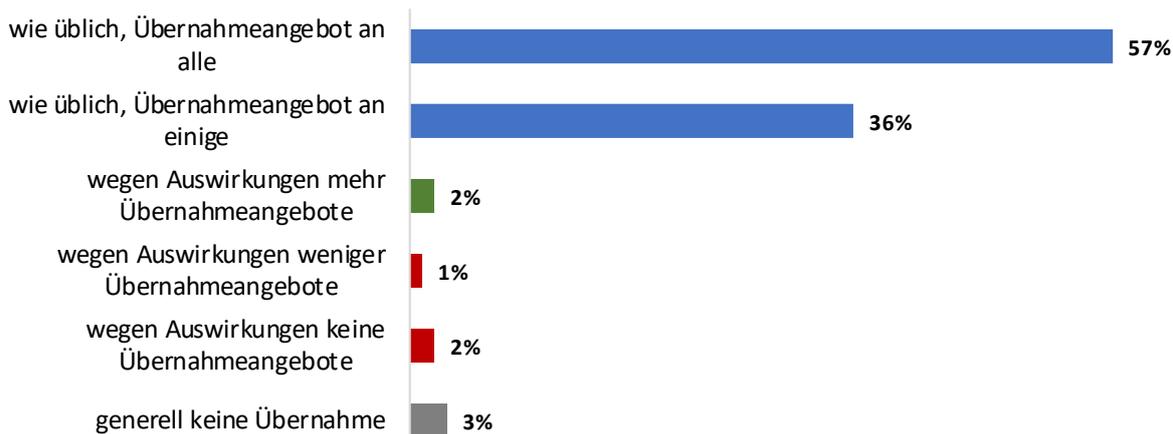
## Übernahmeangebote bleiben auf hohem Niveau

Ähnlich wie das Ausbildungsverhalten ist auch das Übernahmeverhalten der Ausbildungsbetriebe von den Auswirkungen des Ukraine-Krieges bislang weitgehend unbeeinflusst geblieben.

Zu Anfang des Jahres 2022 und/oder zum Befragungszeitpunkt beschäftigten 75 Prozent der in der Stichprobe befragten Ausbildungsbetriebe Auszubildende (vgl. → Info-Kasten „Methodisches“). Differenziert nach Ausbildungsgrundlage zeigten sich Betriebe, die nach BBiG/HwO ausbilden, ausbildungsaktiver als Betriebe, die nach anderen rechtlichen Regelungen beruflich qualifizieren. Von ersteren beschäftigten 80 Prozent zum Befragungszeitpunkt und/oder zu Anfang des Jahres 2022 Auszubildende, von letzteren waren es 65 Prozent.

Von den Ausbildungsbetrieben mit Auszubildenden gaben rund zwei Drittel an, dass sich darunter junge Menschen befänden, die in 2022 ihre Ausbildung abschließen. Diese Betriebe wurden gefragt, ob sich aufgrund des Ukraine-Krieges etwas daran geändert hätte, inwieweit sie diesen jungen Menschen ein Übernahmeangebot unterbreiten. Mehrheitlich wurde dies verneint (→ Abbildung 5). Mehr als neun von zehn Betrieben wollen wie üblich allen oder einigen ihrer Auszubildenden, die ihre Ausbildung in diesem Jahr abschließen, die Übernahme anbieten oder haben dies bereits gemacht (57 % + 36 % = 93 %). Nur drei Prozent der Betriebe mit Auszubildenden, die in 2022 die Abschlussprüfung ablegen, werden aufgrund der Kriegsauswirkungen anders als üblich weniger oder keine Übernahme anbieten. Umgekehrt gaben zwei Prozent der Betriebe an, mehr Übernahmeangebote als üblich auszusprechen. Die übrigen Betriebe äußerten sich dahingehend, generell nicht übernehmen zu können oder zu wollen.

**Abbildung 5: Übernahmeangebote der Ausbildungsbetriebe an ihre Auszubildenden mit Abschlussprüfung in 2022**



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte; gewichtete Ergebnisse; Fallzahl n = 290 (ungewichtet)  
Quelle: RBS 47

Betrachtet man das Übernahmeangebot differenziert nach Strukturmerkmalen, dann zeigt sich, dass es aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Betriebes am ehesten bei Betrieben des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes und Betrieben mit Standort in Ostdeutschland zu Veränderungen gekommen ist (→ Tabelle 2). Bei Letzteren wurde das Übernahmeangebot in diesen Fällen ausschließlich verringert. Vergleichbares zeigt sich auch bei Betrieben, die in den Zuständigkeitsbereich von Industrie- und Handelskammern fallen.

**Tabelle 2: Änderungen der von Ausbildungsbetrieben unterbreiteten Übernahmeangebote an Auszubildende, die in 2022 die Abschlussprüfung ablegen, aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges nach Strukturmerkmalen (Angaben in Zeilenprozent)**

	Inwieweit gab/gibt es Übernahmeangebote an die in 2022 Auslernenden?				
	wie üblich		wegen Auswirkungen		generell nicht
	an alle	an einige	mehr	weniger / keine	
<b>Betriebsgröße</b>					
kleinere Betriebe	58%	35%	2%	2%	3%
größere Betriebe	63%	37%	0%	0%	0%
<b>Branche</b>					
Produktion/Verarbeitung	57%	35%	4%	4%	0%
Dienstleistung	61%	33%	0%	1%	5%
<b>Kammerzugehörigkeit</b>					
Industrie- und Handelskammer	52%	37%	0%	6%	6%
Handwerkskammer	57%	38%	3%	1%	2%
andere/keine Kammer	69%	28%	3%	0%	0%
<b>Betriebsstandort</b>					
West	57%	36%	2%	2%	3%
Ost	58%	33%	0%	8%	1%
<b>Ausbildung gemäß BBiG/HwO</b>					
ja	54%	37%	3%	2%	4%
nein	65%	31%	1%	3%	0%

Anmerkung: ganzzahlig gerundete Angabe ohne fehlende Werte; gewichtete Ergebnisse; Fallzahl  $268 \leq n \leq 290$  (ungewichtet)

Quelle: RBS 47

## Schlussbetrachtungen

Die Folgen des seit Ende Februar 2022 geführten Krieges in der Ukraine stellen Betriebe vor neue Herausforderungen. Das zeigen auch die berichteten Ergebnisse aus der Befragung RBS-Betriebsstichprobe, die Mitte des Jahres 2022 durchgeführt wurde. Zwar hat sich die wirtschaftliche Lage aus Sicht der meisten Betriebe seit Beginn des Krieges in der Ukraine nicht wesentlich verändert, ist im Vergleich zum Niveau vor Corona aber weiterhin deutlich angespannt. In einzelnen Bereichen sehen sich Betriebe aber durchaus von den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine betroffen, mehrheitlich im Bereich Beschaffung und Einkauf, sowie bei Lieferketten und Logistik. Für die Beschäftigungslage sehen rund ein Viertel der Betriebe negative Folgen.

An der Ausbildungsplanung der Betriebe ändert der Ukraine-Krieg indes kaum etwas. Die meisten Betriebe halten an dem Ausbildungsangebot fest, wie sie es zu Jahresbeginn vorgesehen hatten; ein kleiner Teil der Betriebe plant sogar, mehr Ausbildungsplätze anzubieten. Damit könnte sich die Erholung auf dem Ausbildungsmarkt fortsetzen, auf die bereits Daten der Bundesagentur für Arbeit hinweisen (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2022). Auch nach der Ausbildung bietet die ganz große Mehrheit der Betriebe aktuell wie üblich Übernahmen für meist alle Auszubildenden an.

Die stabilen Ausbildungsstellen- und Übernahmeangebote deuten darauf hin, dass die Qualifizierung von Nachwuchskräften im eigenen Betrieb auch angesichts der veränderten Gesamtsituation und aufgrund des Fachkräftemangels nicht in Frage steht. Ob sich dieser Trend so fortsetzt, bleibt abzuwarten. Erste Prognoseergebnisse, die auf gemeinsam vom BIBB, vom IAB und von der GWS durchgeführten Szenarien mit dem QuBe-Modellinstrumentarium basieren, deuten darauf hin, dass Krieg und Energiekrise die Beschäftigung reduzieren werden (vgl. ZIKA u. a. 2022). In diesem Zuge könnte auch die betriebliche Ausbildung von einem neuerlichen Abschwung betroffen sein.

## Literatur

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Der Ausbildungsmarkt. Deutschland. Berichtsjahr 2021/2022. Juli 2022. Nürnberg 2022 – URL: [Einzelausgaben - Statistik der Bundesagentur für Arbeit \(arbeitsagentur.de\)](https://www.arbeitsagentur.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

DELOITTE: Unternehmen unter Druck. Weniger Aufschwung, mehr Risiken. Deloitte CFO Survey Frühjahr 2022. o.O. 2022 – URL: [Deloitte CFO Survey | Deloitte Deutschland](https://www.deloitte.com/de/de/pages/cfo-survey/articles/deloitte-cfo-survey-2022-1q.html) (Abruf: 10.08.2022)

DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG: Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine auf die deutsche Wirtschaft. Auswertung einer Unternehmensbefragung der IHK-Organisation im März 2022. Berlin 2022 – URL: [dihk-umfrage-ukraine-data.pdf](https://www.dihk.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

GARTNER, Hermann; WEBER, Enzo: Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage – Juni 2022. IAB Forum. 30. Juni 2022. Nürnberg 2022 – URL: [Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage – Juni 2022 \(iab-forum.de\)](https://www.iab-forum.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

GESAMTMETALL: Ergebnisse der Blitzumfrage für die Metall- und Elektro-Industrie: Wirtschaftliche Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges. Befragungszeitraum: 4. bis 10. März 2022 – URL: <https://www.gesamtmetail.de/sites/default/files/downloads/220318-gesamtmetail-umfrage-russland-ukraine.pdf> (Abruf: 10.08.2022)

IFO-INSTITUT. Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.: Krieg in der Ukraine lässt ifo Geschäftsklimaindex abstürzen. ifo Geschäftsklima Deutschland. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im März 2022. München 2022a – URL: [Krieg in der Ukraine lässt ifo Geschäftsklimaindex abstürzen \(März 2022\) | Fakten | ifo Institut](https://www.ifo.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

IFO-INSTITUT. Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.: ifo Geschäftsklimaindex deutlich gefallen. ifo Geschäftsklima Deutschland. Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im Juli 2022. München 2022b – URL: [ifo Geschäftsklimaindex deutlich gefallen \(Juli 2022\) | Fakten | ifo Institut](https://www.ifo.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

SCHUß, Eric u. a.: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2021 Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Fassung vom 15.12.2021. Bonn 2021 – URL: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11\\_beitrag\\_ausbildungsmarkt-2021.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11_beitrag_ausbildungsmarkt-2021.pdf) (Abruf: 10.08.2022)

WELTER, Friederike; WOLTER, Hans-Jürgen; DIENES, Christian: Die Auswirkungen des Ukraine-Konfliktes auf den Mittelstand. IfM-Hintergrundpapier Stand 05.05.2022. Bonn 2022 – URL: [IfM-Hintergrundpapier: Die Auswirkungen des Ukraine-Konfliktes auf den Mittelstand \(ifm-bonn.org\)](https://www.ifm-bonn.org/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

Zentralverband des deutschen Handwerks: Auswirkungen des Ukraine-Krieges. Berlin 2022 – URL: [Ukraine-Krieg-Umfrage 17. KW 2022 | ZDH](https://www.zdh.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

ZIKA, Gerd u. a.: Die Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Energiekrise für Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Deutschland. IAB Forschungsbericht 11/2022. Nürnberg 2022 – URL: [Die Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Energiekrise für Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Deutschland \(iab.de\)](https://www.iab-forum.de/infocenter/347737) (Abruf: 10.08.2022)

## Anhang

**Tabelle A1:** Vergleich der betrieblichen Wirtschaftslage im Januar 2022 mit der im Juni 2022 nach Strukturmerkmalen

	Die Wirtschaftslage im Juni 2022 war im Vergleich zu der im Januar 2022		
	(etwas) schlechter	gleich	(etwas) besser
<b>Betriebsgröße</b>			
kleinere Betriebe	16%	63%	21%
größere Betriebe	24%	72%	5%
<b>Branche</b>			
Produzierendes/verarbeitendes Gewerbe	17%	66%	17%
Dienstleistungsgewerbe	15%	61%	24%
<b>Kammerzugehörigkeit</b>			
IHK	19%	57%	25%
HwK	17%	68%	15%
andere/keine Kammer	13%	60%	27%
<b>Betriebsstandort</b>			
West	15%	64%	21%
Ost	24%	59%	17%
<b>Ausbildung</b>			
gemäß BBiG/HwO	18%	67%	16%
außerhalb BBiG/HwO	19%	55%	26%
Keine Ausbildung	10%	64%	25%
<b>Alle Betriebe</b>	<b>17%</b>	<b>63%</b>	<b>21%</b>

Anmerkung: Angaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte; gewichtete Ergebnisse; Fallzahl  $435 \leq n \leq 468$  (ungewichtet)

Quelle: RBS 47

